Landeshauptstadt
München
Gesundheitsreferat

Beatrix Zurek
Gesundheitsreferentin

An die Geschäftsstelle der
Die Linke Fraktion

Rathaus

[LHM-Schutzbedarf: 2]

Hitzeschutz in der München Klinik: Wie viele Patientenzimmer sind klimatisiert?
Schriftliche Anfrage gemäß § 68 GeschO
Anfrage Nr. 26-32 / F 00069 von der Die Linke Fraktion im Münchner Rathaus
vom 20.08.2026, eingegangen am 20.08.2026

Sehr geehrter Herr Stadtrat Jagel,
sehr geehrte Frau Stadträtin Parente,
sehr geehrte Frau Stadträtin Horn,
sehr geehrter Herr Stadtrat Haidary,
sehr geehrter Herr Stadtrat Schwarzenberger,

Ihrer Anfrage liegt folgender Sachverhalt zu Grunde:

„Nach einer aktuellen Blitzumfrage des Deutschen Krankenhausinstituts im Auftrag der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG) kann in 59 Prozent der deutschen Krankenhäuser kein einziges Patientenzimmer aktiv gekühlt werden. Die übrigen 41 Prozent schaffen dies im Schnitt nur bei elf Prozent ihrer Zimmer. Als Hauptursache benennt die Studie durchgängig die fehlende Investitionskostenfinanzierung durch die Länder. Der DKG-Vorstandsvorsitzende Dr. Gerald Gaß fordert vor diesem Hintergrund, die Kliniken bis zum Sommer 2027 in die Lage zu versetzen, ihre Gebäude zügig mit Kühltechnik nachzurüsten und verweist darauf, dass es bundesweit erst mehr als zehntausend Hitzetote gebraucht habe, bis das Thema politisch aufgegriffen wurde.

Für Patientinnen und Patienten, insbesondere ältere, chronisch kranke oder frisch operierte Menschen, ist Hitze im Krankenzimmer keine Komfortfrage, sondern kann lebensgefährlich sein. Auch die Beschäftigten in Pflege und Ärzteschaft sind bei anhaltenden Hitzeperioden hohen Belastungen ausgesetzt, ohne wie andere Berufsgruppen auf „Hitzefrei“ oder verlegte Arbeitszeiten ausweichen zu können.

GSR-GP-BM
Bayerstraße 28a
80335 München
bdr.gsr@muenchen.de

[LHM-Schutzbedarf: 2]

Die München Klinik als kommunales Krankenhausunternehmen versorgt einen Großteil der Münchner Bevölkerung. Angesichts der zu erwartenden längeren und intensiveren Hitzeperioden auch in München stellt sich die Frage, ob die städtische Klinik auf diese Entwicklung vorbereitet ist.“

Herr Oberbürgermeister Krause hat mir Ihre Anfrage zur Beantwortung zugeleitet.

Die in Ihrer Anfrage aufgeworfenen Fragen beantworte ich unter Berücksichtigung der Stellungnahme der München Klinik gGmbH (MüK) wie folgt:

Frage 1:
Wie viele Patientenzimmer bzw. wie viel Prozent der Patientenzimmer sind an den einzelnen Standorten der München Klinik (bitte nach Standort und soweit möglich nach Stationsart – z. B. Intensiv-, Palliativ-, Normalstationen – aufschlüsseln)?

Antwort:
In allen Standorten sind entsprechend den einschlägigen Normen die Operationssäle sowie relevante Diagnostik- und Funktionsbereiche klimatisiert und/oder konditioniert belüftet. Intensiv-, Intermediate-Care-Bereiche sowie die Neonatologie verfügen in den Neubauten Bogenhausen, Schwabing und Harlaching über Kühldecken in Kombination mit konditionierter Belüftung. In Räumen mit technisch bedingt hohen Wärmelasten wie Radiologie oder Technikräumen sind zudem Umluftkühlgeräte installiert.
Normalstationäre Patientenzimmer in den Bestandsbauten sowie Büroräume sind wie in den meisten deutschen Klinikbauten nicht klimatisiert.
Im Neubau der Klinik Harlaching (seit Juni 2026 in Betrieb) verfügen erstmals auch die normalstationären Patientenzimmer über eine Belüftung mit einer sogenannten adiabaten Kühlung. Die Zuluft (Frischluft) wird hierbei über Wasser-Verdunstungsnebel um 3 bis 5 Grad Celsius unter Außentemperatur abgekühlt und in den Raum eingeleitet. Dies führt zu einer erheblichen klimatischen Verbesserung im Vergleich zu den Bestandsbauten, entspricht jedoch nicht einer Vollklimatisierung.

Frage 2:
Wie hat sich diese Zahl in den letzten fünf Jahren entwickelt und welche Maßnahmen zur Nachrüstung mit Kühltechnik wurden seither umgesetzt bzw. sind konkret geplant?

Antwort:
Wie in der Antwort zu Frage 1 geschildert, sind insbesondere im Rahmen der Neubauprojekte Bogenhausen, Schwabing und Harlaching neue aktiv gekühlte Bereiche hinzugekommen. Neu gebaute Intensiv- und Intermediate Care-Zimmer erhalten technische Kühlmaßnahmen wie Kühldecken und konditionierte Belüftung. Auch der Einsatz von außenliegenden Sonnenschutzelementen mit teilweise automatisierter Steuerung wird berücksichtigt.
Eine Nachrüstung von Kühltechnik in den Bestandsgebäuden ist derzeit nicht geplant, da sie technisch und wirtschaftlich nicht umsetzbar ist.
Bestandsgebäude erhalten im Zuge von Sanierungs- und Umbaumaßnahmen bauphysikalische Optimierungen wie beispielsweise die aktuell laufende Flachdachsanierung in Bogenhausen, die zu besserer passiver Isolation der oberen Etage führt. Im Rahmen des Umzugs der Infektiologie vom Standort Schwabing nach Bogenhausen werden vier klimatisierte Isolationszimmer geschaffen.

Frage 3:
Welche baulichen, technischen und organisatorischen Hitzeschutzmaßnahmen (z. B. Sonnenschutz, Verschattung, Nachtauskühlung, mobile Klimageräte, bauliche Sanierung) bestehen aktuell an den Klinikstandorten, insbesondere für besonders hitzevulnerable Bereiche wie Palliativ-, Geriatrie-, Wochenbett- und Kinderstationen?

[LHM-Schutzbedarf: 2]

Antwort:
Bei Neu- und Umbauprojekten ist eine moderne Bauphysik in der Planung berücksichtigt. Die Bandbreite der Maßnahmen reicht von Fassadenisolierung, Begrünung von Dächern und Lichthöfen, Betonkernaktivierung, verkleinerten Fensterflächen über die gezielte Gestaltung von beschatteten Grünflächen, Sonnenschutzfolien und -segeln bis hin zu modernen Kühldeckenlösungen in den Neubauten.
Die sensiblen Bereiche der Kinderkliniken, die Geburtshilfen, die Neonatologie sowie die Harlachinger Palliativstation sind in den Neubauten Harlaching und Schwabing untergebracht. In den teilweise denkmalgeschützten Bestandsbauten der MüK hingegen ist eine nachträgliche Verbesserung des baulich-technischen Hitzeschutzes nur sehr begrenzt umsetzbar. Auch mobile Klimageräte sind für hygienisch sensible Klinikbereiche nur begrenzt sinnvoll.

Frage 4:
Verfügt die München Klinik über ein Hitzeschutzkonzept bzw. einen Hitzeaktionsplan, wie ihn etwa die Bundesärztekammer und das Bundesgesundheitsministerium empfehlen? Falls ja, seit wann und wie wird dessen Umsetzung überprüft? Falls nein, ist die Erarbeitung eines solchen Konzepts geplant?

Antwort:
Das Hitzeschutzkonzept der MüK umfasst Hitzeschutzmaßnahmen für Patient*innen, Angehörige und Mitarbeiter*innen. Das Klinikpersonal wird zum Thema Hitzeschutz sowie auch zum Umgang mit verschiedenen Subsystemen hingewiesen. Dazu gehört beispielsweise auch das optimierte Lüftungsverhalten. Eine Überprüfung der Umsetzung erfolgt derzeit nicht.

Frage 5:
Welcher Investitionsbedarf (in Euro) wird seitens der München Klinik für eine bedarfsgerechte Ausstattung aller Patientenzimmer mit Kühltechnik bis zum Sommer 2027 – wie von der DKG gefordert – veranschlagt? Ist eine Umsetzung in diesem Zeitraum aus heutiger Sicht realistisch?

Antwort:
Die nachträgliche Ausstattung aller Patientenzimmer im Bestand mit Kühltechnik ist weder technisch noch wirtschaftlich darstellbar. Ausrüstungen können flächig nur im Rahmen von Generalsanierungs- und Neubauprojekten erfolgen. Als groben Richtwert kann man rund 25.000 EUR zusätzliche Investitionskosten je klimatisiertem Raum annehmen.
Es ist darauf hinzuweisen, dass neben der initialen Investition auch hohe laufende Kosten für Energieverbrauch, Wartung und Ersatz entstehen, welche die umfassende Klimatisierung von Krankenhausgebäuden limitieren.

Frage 6:
In welchem Umfang wird der Investitionsbedarf für Hitzeschutzmaßnahmen durch die Investitionskostenförderung des Freistaats Bayern gedeckt und in welcher Höhe sind zusätzliche städtische Mittel als Gesellschafterin der München Klinik erforderlich?

Antwort:
Bedarfsgerechte Hitzeschutzmaßnahmen fließen entsprechend der geltenden Normen und Förderrichtlinien in die geförderten Krankenhausbauten ein. Durchschnittlich erzielt die MüK ca. 60 % Förderquote in den Neubauprojekten.

Frage 7:
Welche Maßnahmen ergreift die München Klinik zum Schutz der Beschäftigten (Pflege, Ärztinnen und Ärzte, weiteres Klinikpersonal) vor gesundheitlichen Folgen durch Hitzebelastung am Arbeitsplatz, etwa bei Höchsttemperaturen in Patientenzimmern, OP-Sälen oder Funktionsbereichen?

[LHM-Schutzbedarf: 2]

Antwort:
In OP-Sälen und relevanten Diagnostik- und Funktionsbereichen wird durch Klimatechnik und konditionierte Belüftung ein normgerechter Betrieb erhalten, der nur in wenigen Tagen im Jahresverlauf zu erhöhten, aber dennoch normgerechten Raumtemperaturen führt.
Zur Verminderung der Auswirkung von Hochtemperaturphasen in nicht gekühlten Bereichen werden Lüftungshinweise, kühles Trinkwasser sowie individuelle Schutzmaßnahmen wie Kühlwesten angeboten.

Frage 8:
Welche Erkenntnisse liegen der Landeshauptstadt München bzw. der München Klinik über die gesundheitlichen Auswirkungen der bisheriger Hitzeperioden auf Patient*innen sowie Beschäftigte vor (z. B. hitzebedingte Komplikationen, Notfälle, krankheitsbedingte Ausfälle des Personals)?

Antwort:
Hierzu liegen der MüK keine auffälligen Beobachtungen oder quantitative Auswertungen vor.

Mit freundlichen Grüßen

II. Abdruck von I. (per E-Mail)
an das Direktorium D-HA II/V1 0241.1-8-0069
an das Presse- und Informationsamt
zur Kenntnisnahme, weiteren Bearbeitung und Verbleib.

III. Abdruck von I. und II.
an GSR-BdR-SB
an GSR-GP-BM
an die München Klinik gGmbH
zur Kenntnisnahme und zum Verbleib.

IV. Ablegen bei
an GSR-GP-BM

Beatrix Zurek
berufsmäßige Stadträtin

[LHM-Schutzbedarf: 2]